

Miteinander älter werden in Stegaurach

Bürgerbefragung April 2006

Das Bayerische Staatsministerium für Arbeit und Sozialordnung, Familie und Frauen hat Stegaurach als Modellgemeinde für die Entwicklung eines Altenhilfekonzeptes ausgewählt. Mit dem Projekt „Miteinander älter werden in Stegaurach“ soll die Gemeinde für zukünftige Herausforderungen in der Altenarbeit gerüstet und in der Lage versetzt werden, für ihre älteren Bürger/innen ein optimales Wohnumfeld und Versorgungsangebot zu schaffen. Motor des Projekts ist ein Arbeitskreis aus Stegauracher Bürgerinnen und Bürgern, die sich ehrenamtlich oder beruflich um das Wohlergehen alter Menschen kümmern. Um zu erfahren, welche Bedürfnisse oder Wünsche die älteren Bürger/innen haben, hat der Arbeitskreis beschlossen, eine Bürgerbefragung durchzuführen. Ziel war es auch, abzuklären, welche Meinung die Senioren zu den im Arbeitskreis besprochenen Themen haben und ob darüber hinaus noch Fragestellungen oder Bedürfnisse im Altenhilfekonzept zu berücksichtigen sind. Die Arbeitsgruppe für Sozialplanung und Altersforschung (AfA) entwickelte einen 2-seitigen Fragebogen, der sich an alle Stegauracher Bürger/innen mit 60 Jahren und älter wandte.

Insgesamt wurden 1.186 Fragebögen durch die Gemeindeverwaltung versandt, wovon 410 Fragebögen ausgefüllt zurückgegeben wurden. Das entspricht einer **Rücklaufquote von 34,6 Prozent**. Im Verhältnis zu vergleichbaren Befragungen ist dies ein sehr hoher Rücklauf, zumal die Abgabe der Fragebögen ausschließlich persönlich oder durch Einwurf in den Briefkasten des Rathauses erfolgen konnte. Dass mehr als ein Drittel der Angeschriebenen geantwortet haben, zeigt das große Interesse der Bürger/innen am Thema älter werden.

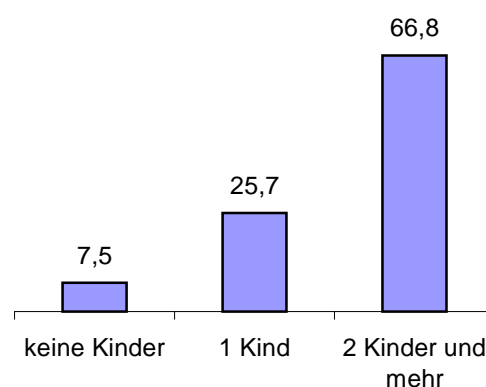
Dank der hohen Beteiligung zeichnet die Befragung ein repräsentatives Bild der Einschätzungen und Erwartungen Stegauracher Senioren. Im folgenden werden in einer Kurzfassung die wichtigsten Ergebnisse dargestellt.

Demographische Daten

Das Alter der Befragten lag zwischen 60 und über 90 Jahren. Männer und Frauen beteiligten sich in etwa nach ihrem Anteil an der Gesamtbevölkerung. Mehr als 56 Prozent der Befragten leben mit dem Ehepartner zusammen. Mehr als 23 Prozent leben in einem Mehrgenerationenhaushalt. Knapp 18 Prozent der Befragten gaben an, alleine zu wohnen.

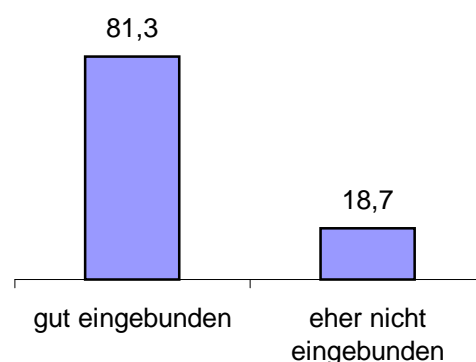
Der überwiegende Teil der Befragten wohnt bereits seit langem in Stegaurach. Mehr als die Hälfte wohnt dort sogar bereits seit mehr als 40 Jahren. Lediglich 12 Prozent der Befragten sind innerhalb der letzten 20 Jahre zugezogen.

Die allermeisten Befragten haben Kinder, nur 7,5 Prozent der Befragten sind kinderlos. Zwei Drittel haben zwei oder mehr Kinder. Immerhin 42 Prozent der Befragten haben ein oder mehrere Kind/er, die in Stegaurach leben, weitere fast 30 Prozent haben zumindest Kind/er in der näheren oder entfernteren Umgebung (Landkreis bzw. Regierungsbezirk Oberfranken). Diese Zahlen zeigen, dass verhältnismäßig viele der heute in Stegaurach lebenden Senioren prinzipiell noch auf familiäre Unterstützung zurückgreifen könnten.



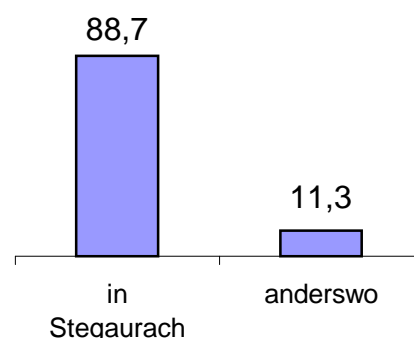
Die große Mehrheit der Befragten fühlt sich in das soziale Leben in Stegaurach gut eingebunden.

Knapp 19 Prozent sind nach eigenen Angaben eher nicht eingebunden. Ein Teil dieser Personen lebt erst seit weniger als 10 Jahren in Stegaurach. Häufiger als im Durchschnitt möchten sie auch ihren Lebensabend nicht in Stegaurach verbringen. Ein alters- oder geschlechtsspezifischer Zusammenhang konnte nicht festgestellt werden. Tendenziell wohnt diese Befragten jedoch eher alleine.



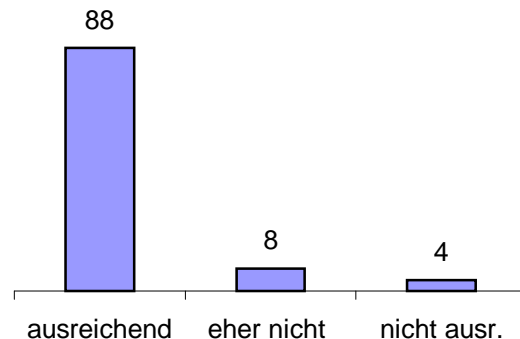
Der Lebensabend soll in Stegaurach verbracht werden

Der ganz überwiegende Teil der Befragten plant, den Lebensabend in Stegaurach zu verbringen. Von den 60 bis 65jährigen, also den Jüngeren unter den Befragten überlegt jedoch rund ein Viertel den Lebensabend nicht in Stegaurach zu verbringen. Es ist zu vermuten, dass es in dieser Altersgruppe noch berufstätige Personen gibt, die planen, nach dem Abschluss der Erwerbstätigkeit wegzuziehen.



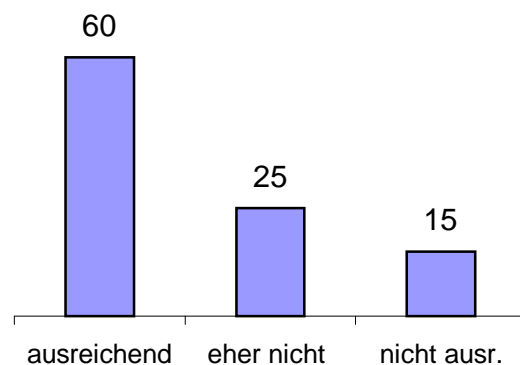
Bewertung von Versorgungsangeboten

Die Einkaufsmöglichkeiten für den täglichen Bedarf wurden von fast 90 Prozent der Befragten positiv beurteilt. Dementsprechend wurden auch nur wenige Wünsche für zusätzliche Angebote geäußert. Insgesamt machten sieben Befragte Anmerkungen. Folgende Geschäfte wurden gewünscht: Baumarkt, Schuhmacher/ Schuhladen, Textilien, Fotoladen.



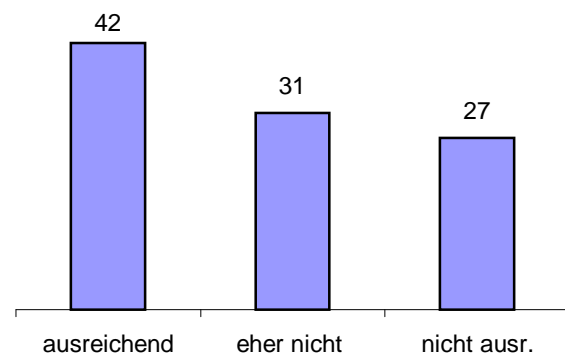
Bewertung des öffentlichen Personennahverkehrs

Das Angebot des öffentlichen Nahverkehrs halten insgesamt 60 Prozent der Befragten für ausreichend. Die Zufriedenheit der Befragten scheint in Stegaurach (63,5 Prozent) größer zu sein als bei den Bewohnern der Ortsteile (51,4 Prozent). Insgesamt wurden zum Thema Nahverkehr 41 Kommentare gemacht. Am häufigsten wurden bessere Verbindungen zwischen Stegaurach und den anderen Ortsteilen gewünscht. Andere Beiträge bezogen sich auf die Platzierung von Haltestellen, Fahrzeiten und die Verbindung zwischen Stegaurach und Bamberg.



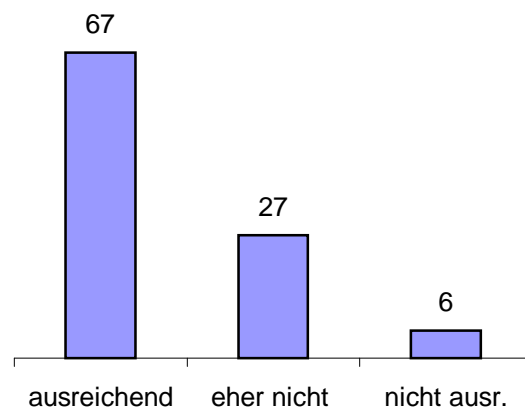
Bewertung des (Fach-)arzt-Angebots

Nur 41 Prozent der Befragten halten dagegen das Angebot an Ärzten und Fachärzten in Stegaurach für ausreichend. Die zahlreichen Kommentare zu dieser Frage beziehen sich vor allem auf konkrete Wünsche bezüglich des Facharztangebots. Am häufigsten wurde der Bedarf an einem Augenarzt (34 Nennungen) und einem Orthopäden (27 Nennungen) geäußert. Auch wenn die Gemeinde wenig Einfluss auf die Niederlassung von Ärzten hat, scheint es bei diesem Ergebnis sinnvoll, die Niederlassung eines Augenarztes und eines Orthopäden als Zielsetzung zu verfolgen.



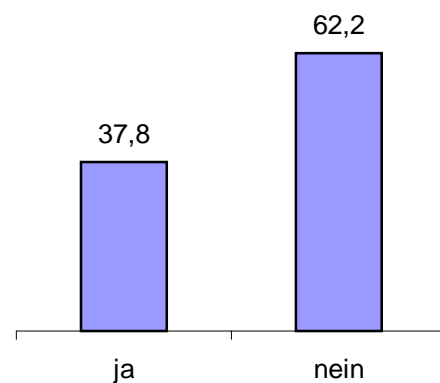
Bewertung des Freizeit- und Veranstaltungsangebots

Mehr als zwei Drittel der Befragten finden das Freizeit- und Veranstaltungsangebot in Stegaurach gut. Zu diesem Thema gingen eine Reihe von Kommentaren ein. An erster Stelle steht der Wunsch nach mehr geselligen Veranstaltungen für Senioren, seien es Tanz oder Musikveranstaltungen oder auch gemeinsame Wanderungen. In diesem Zusammenhang nennen einige Befragte den Wunsch nach einem nicht-kommerziellen Treffpunkt. Auch der Wunsch nach einem Schwimmbad wird häufig geäußert. Einige Befragte gaben dagegen an, hauptsächlich das kulturelle Angebot in Bamberg zu nutzen.



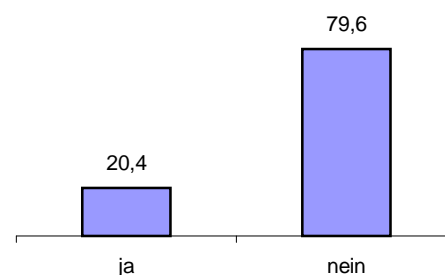
Hilfe leisten im Alltag

Fast 38 Prozent der Befragten leisten derzeit regelmäßig Hilfe für andere. Dabei werden die Hilfeleistungen ganz überwiegend für Familienangehörige oder Verwandte erbracht. Das Angebot an professionellen Hilfen scheint die familiäre Hilfe ausreichend zu ergänzen, denn unter dem Stichwort „fehlende Angebote“ wurde lediglich zweimal der Wunsch nach einer Haushaltshilfe und einmal der Wunsch nach einer Sozialstation in Stegaurach geäußert.



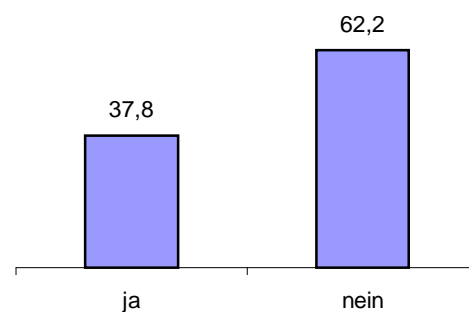
Ehrenamtliches Engagement

Ein Ehrenamt übt immerhin rund jeder Fünfte der Befragten aus. Betrachtet man, wie viel Zeit die einzelnen für diese Tätigkeit in der Woche aufwenden, so wird deutlich, dass es sich oft um sehr zeitaufwendiges Engagement handelt. Im Durchschnitt engagierten sich die Befragten ungefähr 9 Stunden pro Woche. **Rechnet man diese Zahl auf das Jahr hoch, so leisten alleine die 78 Befragten, die angeben ein Ehrenamt auszuüben, mehr als 32.000 Stunden jährlich.**



Ehrenamtliches Potential vorhanden

Immerhin 38 Prozent der Befragten können sich vorstellen, eine (weitere) Aufgabe im sozialen Bereich zu übernehmen. Was steht einem Engagement (bisher) entgegen? Häufigster Grund ist, dass eine feste Verpflichtung vermieden werden soll (41 Nennungen). 40 Befragte wollen sich nicht jetzt, sondern später engagieren. Da etwa 100 Befragte angegeben haben, dass sie sich ein stärkeres Engagement im sozialen Bereich vorstellen können, besteht mit Sicherheit ein Potential zum Ausbau von ehrenamtlichen Tätigkeiten. Allerdings scheint es dabei wichtig zu sein, traditionelle Strukturen zu verlassen und die Mitarbeit gut strukturiert und in überschaubarem Zeitrahmen anzubieten.



Zusammenfassung

Zunächst ist die große Resonanz auf die Befragung eine Bestätigung für die Zielsetzung des Arbeitskreises nämlich, die Öffentlichkeit stärker einzubeziehen und zu sensibilisieren.

Positiv hervorzuheben ist die Zufriedenheit mit den Einkaufsmöglichkeiten in Stegaurach, eher problematisch wird die fachärztliche Versorgung gesehen. Beim öffentlichen Personennahverkehr wird vor allem eine bessere Anbindung der Ortsteile gewünscht. Auch wenn die Möglichkeiten von Verbesserungen wegen begrenzter finanzieller Mittel eingeschränkt sind, ist der Arbeitskreis mit seinen Vorschlägen (z.B. Shuttlebus bei Seniorenveranstaltungen) auf dem richtigen Weg. Die vom Arbeitskreis bereits angeregte Überprüfung der Standorte von Sitzbänken wurde von den Befragten beispielsweise 5 Mal angesprochen. Auch das Freizeit- und Veranstaltungsangebot ist für knapp ein Drittel der Befragten verbesserungswürdig. Hierzu wurden vom Arbeitskreis bereits konkrete Vorschläge erarbeitet.

Die Befragung zeigte, dass hier viele auf ein intaktes soziales Netzwerk zurückgreifen können, das auf gegenseitiger Hilfeerbringung basiert. So gibt es viele Ältere, die regelmäßige Hilfeleistungen für einen Familienangehörigen oder Verwandten erbringen. Ebenso hat der überwiegende Teil der Befragten Kinder zumindest in der näheren Umgebung, so dass hier zumindest ein Potential an möglichen Hilfeleistungen im Bedarfsfall vorhanden ist. Die Befragung machte deutlich, dass eine große Bereitschaft der Befragten zu ehrenamtlichem Engagement besteht. Es wurden hierzu bereits im Arbeitskreis Vorschläge erarbeitet, wie z.B. die Einrichtung einer Tauschbörse für Dienstleistungen. Diese „unkomplizierten Form“ der Hilfe für andere kann dazu beitragen, die Kultur der ehrenamtlichen Arbeit zu fördern.

In diesem Zusammenhang ist auch auf die hohe Zahl derer hinzuweisen, die aufgrund der langen Wohndauer in Stegaurach „verwurzelt“ sind und hier auch ihren Lebensabend verbringen möchten. Insgesamt bestätigten die Bürgerinnen und Bürger in der Befragung die im Arbeitskreis geführten Diskussionen und Vorschläge. Die Befragungsergebnisse sind eine wertvolle Ergänzung zu den bereits vorliegenden Verbesserungsansätzen.